

Neues zur Datierung der Goldberg-Variationen

M

Der Veröffentlichungstermin für die Originalausgabe von Bachs *Aria mit verschiedenen Veränderungen*, den vierten und letzten Teil seiner *Clavier-Übung*, ist nicht belegt. Spittas Datierung „wohl zu Ostern 1742“¹ gründet sich auf die Verlagsnummer des Druckes der sogenannten Goldberg-Variationen (*No. 16.*), die der Plattennummer (*No. 20.*) der ebenfalls bei Balthasar Schmid in Nürnberg erschienenen und auf 1742 datierbaren Preußischen Sonaten von Carl Philipp Emanuel Bach voraufgeht. Diese seinerzeit allgemein akzeptierte Datierung wird bis heute noch vielfach vertreten. Sie wurde jedoch bereits vor fünfzig Jahren in Zweifel gezogen, als Georg Kinsky² verschiedene Probleme in Schmid's Verlagsnummernsystem aufdeckte, so vor allem den uneinheitlichen Gebrauch von arabischen und römischen Zahlen wie auch – und damit verbunden – die erheblichen Datumsrüfen im Verzeichnis der Schmid-Drucke.

Die Erstellung eines umfassenderen Verlagsverzeichnisses durch Horst Heussner³ trug zwar zur Lösung der Datierungsfrage der Goldberg-Variationen nichts bei, erwies sich hingegen als unschätzbar für die Chronologie der in zeitlicher Nachbarschaft erschienenen Drucke. Daraufhin konnte Walter Emery⁴ anhand detaillierter Vergleiche feststellen, daß der Notenstich von Bachs Goldberg-Variationen zwischen zwei Lieferungen der *Clavier-Übung* von Johann Ludwig Krebs (*Andere Piece . . .*, Vorwort datiert 3. Januar 1741, und *Dritte Piece . . .*, Vorwort datiert 11. September 1741) ausgeführt worden sein mußte, genauer gesagt, in der ersten Hälfte des Jahres 1741. Als Erscheinungstermin der Ausgabe kam somit spätestens die Michaelis-Messe 1741 in Frage, doch ließ sich die Oster-(Jubilate-)Messe desselben Jahres nicht ausschließen. Auch Christoph Wolff⁵ plädierte für 1741 als Erscheinungsjahr, da sich im Nürnberger *Friedens- und Kriegs-Curier*, in dem Schmid regelmäßig seine Publikationen anzuzeigen pflegte, während des Jahres 1742 keinerlei Spuren von Bachs Goldberg-Variationen finden lassen (vom Jahrgang 1741 ist kein Exemplar der Zeitung nachweisbar).

Meine Arbeiten über die Geschichte der Originalausgabe von Klavierübung III⁶ veranlaßten mich zur Suche nach weiteren Belegen für Schmid's Notesteuertätigkeit im Zeitraum um 1739. In diesem Zusammenhang zog ich auch die zu jener Zeit in Nürnberg und Leipzig veröffentlichten musiktheoretischen Bücher heran, und es zeigte sich, daß Schmid beispielsweise regelmäßig als Stecher der Notenbeispiele in Lorenz Christoph Mizlers Schriften (darunter

¹ Spitta II, S. 841.

² *Die Originalausgaben der Werke Johann Sebastian Bachs*, Wien etc. 1937, S. 49ff.

³ *Der Musikdrucker Balthasar Schmid in Nürnberg*, Mf 16, 1963, S. 348 bis 362.

⁴ *Goldberg: Information wanted*, in: *The Musical Times* 104, 1963, S. 788f.; *The Goldberg Engraver*, ebd., S. 876; *Schmid and the Goldberg*, in: *The Musical Times* 105, 1964, S. 350. Neudruck in NBA V/2 Krit. Bericht, S. 137–144.

⁵ NBA V/2 Krit. Bericht, S. 94.

⁶ *J. S. Bach's Klavierübung III: The Making of a Print* (im Druck).

Anfangs-Gründe des General-Basses, Leipzig 1739⁷) auftrat. Überdies ließ er sich auch in den drei Folgen von Mizlers *Sammlungen auserlesener moralischer Oden* (Leipzig 1740, 1741 und 1742) nachweisen;⁸ mehr als die Hälfte der Stichplatten der ersten Folge und sämtliche Platten der zweiten stammen von seiner Hand. Besonders wichtig ist, daß das Erscheinen der zweiten Sammlung in den *Leipziger Zeitungen* vom 2. Mai 1741 angezeigt wurde.⁹

Dieser Termin, der zwischen den Daten der Vorworte der beiden obengenannten Drucke von Krebs liegt, stellt eine zeitliche Verbindung mit den Goldberg-Variationen her. Und in der Tat bestätigt sich dies bei einem Vergleich der Stichausführung von Mizlers Odensammlung mit derjenigen des Bachschen Werkes (siehe Abbildung 1). So findet sich eine Übereinstimmung in der C-Taktvorzeichnung (mit vertikalem Strichansatz), die in dieser charakteristischen Form in Krebs' *Erster Piece* noch nicht vorkommt,¹⁰ sondern von Schmid offenbar erst im Frühjahr 1741 eingeführt wurde.

In meiner obengenannten Studie zu Klavierübung III habe ich die Vermutung geäußert, daß Schmid – wie andere Nürnberger Verleger¹¹ – regelmäßig die Leipziger Buchmessen besuchte, um die jüngsten Veröffentlichungen vorzustellen und neue Aufträge entgegenzunehmen. Sein offenbar ausgedehnterer Aufenthalt bei der Oster-Messe 1739 mag dazu gedient haben, nicht nur die Beispiele für Mizlers Traktat, sondern auch eine größere Anzahl von Seiten für Bachs Klavierübung III¹² an Ort und Stelle zu stechen, beides im Auftrag der Selbstverleger Mizler beziehungsweise Bach. Ein ausgedehnteres Projekt wie Mizlers zweite Odensammlung dürfte Schmid jedoch zu Hause in Nürnberg ausgeführt haben, um später die fertigen Platten nach Leipzig zu liefern, und zwar rechtzeitig für die Drucklegung zur Oster-Messe 1741. Nun macht Schmidts Beschäftigung mit Krebs' *Anderer Piece* und Mizlers zweiter Odensammlung eine Vorbereitung der Ausgabe der Goldberg-Variationen zu derselben Messe unwahrscheinlich. Gegen eine gleichzeitige Herstellung spricht nicht nur der Umfang des Bachschen Werkes, sondern auch die dort auftretende entwickeltere Form der C-Taktvorzeichnung. Es erscheint jedoch plausibel, daß Schmid den Auftrag für die Goldberg-Variationen anlässlich der Oster-Messe 1741 entgegennahm, um sie zur folgenden Michaelis-Messe fertigzustellen.

Auf einen Veröffentlichungstermin, der nicht später als Herbst 1741 liegt, deutet auch ein von mir kürzlich untersuchtes, bislang unbekanntes Exemplar von Klavierübung IV im Museum České Hudby zu Prag (Signatur: XIV G 246).¹³ Dieses stammt aus dem Besitz des Bach-Schülers Johann Friedrich

⁷ Zwischen den Seiten 44–45, 50–51, 54–55, 68–69 und 70–71.

⁸ Faksimile-Ausgabe, hrsg. von D. Plamenac, Leipzig 1972.

⁹ Ebd., Nachwort, S. 100.

¹⁰ Emery, *Schmid and the Goldberg*, a. a. O.

¹¹ Beispielsweise Christoph Weigel jr. (Dok II, Nr. 370).

¹² Vgl. C. Wolff, Kommentar zur Faksimile-Ausgabe von J. S. Bach, *Clavier-Übung I–IV*, Leipzig 1984, S. 16.

¹³ Den Mitarbeitern des Museums danke ich für ihre Hilfe und ihr freundliches Entgegenkommen.

Agricola, wie die Namensinitiale „A“ in der unteren rechten Ecke des Titelblatts (Abbildung 2) und handschriftliche Einträge im Zusammenhang mit Wendestellen auf den Seiten 23–24 und 31–32 (Abbildung 3) belegen.¹⁴ Agricola verließ Leipzig in Richtung Berlin im Herbst 1741, wahrscheinlich mit einem druckfrischen Exemplar der Goldberg-Variationen (obwohl er sein Exemplar auch erst zu einem späteren Zeitpunkt erhalten haben könnte).

Ein weiterer Anhaltspunkt liegt in der seit Forkel immer wieder betonten Verbindung von Klavierübung IV mit dem damaligen russischen Gesandten am Dresdner Hof, Hermann Carl von Keyserlingk, dessen Hauscembalist der Bach-Schüler Johann Gottlieb Goldberg war. Im Spätherbst 1741 reiste Bach in Begleitung seines Neffen Johann Elias Bach nach Dresden (Rückkehr nach Leipzig am 17. November) und besuchte bei dieser Gelegenheit Keyserlingk, der 1736 als Hofbeamter bei der Verleihung des Titels „Hofcompositeur“ eine entscheidende Rolle gespielt hatte. Christoph Wolff hat die Vermutung ausgesprochen,¹⁵ daß Bach anlässlich dieses Besuches Keyserlingk ein Exemplar seines neuesten Werkes überreichte, vielleicht mit einer handschriftlichen Dedikation der Art, wie sie sich in einem Exemplar der Partita I findet.¹⁶ Auch ich halte dies für wahrscheinlich, zumal ein konkreter Anlaß für Bachs Besuch, Konzertieren und Gastgeschenk vorlag: die Verleihung des Reichsgrafen-Titels am 30. Oktober 1741 durch den Kurfürsten.¹⁷ Es ist denkbar, daß Bach sowohl in seiner Eigenschaft als Hofcompositeur als auch aufgrund seiner persönlichen Verbindungen zu Keyserlingk die Dresdner Reise unternahm, um anlässlich der offiziellen Feierlichkeiten jenes Werk zu präsentieren, das der Graf später als „seine Variationen“¹⁸ betrachtete.

Gregory G. Butler (Vancouver, B.C.)

Handwritten musical score with German lyrics. The text includes phrases like "Gott der du dem Himmel bist" and "Ich mich erlösen". The score is written on two systems of staves with a treble and bass clef.

1. L. C. Mizler, *Zweite Sammlung auserlesener moralischer Oden* (1741), Nr. 13

¹⁴ Für die Bestätigung meiner Identifizierung des Schreibers als Agricola danke ich Dr. Yoshitake Kobayashi, Göttingen.

¹⁵ NBA V/2 Krit. Bericht, S. 112f.

¹⁶ Dok I, Nr. 155.

¹⁷ Dok I, Nr. 172.

¹⁸ Forkel 1802, S. 52.

Nr. 16.

Clavier-Ubung
 bestehend
 in einer
A R P A
 mit verschiedenen Veränderungen
 fürs Clavicimbal
 mit 2 Manualen.
 Denen Liebhabern zur Gemuths-
 Ergetzung verfertigt von
Johann Sebastian Bach
 Königl. Pöhl u. Churf. Sachsl. Hoff-
 Compositaur, Capellmeister, u. Directore
 Chori Musici in Leipzig.
 Nürnberg in Verlegung
 Balthasar Schmid's.

1742

A.

Variatio 20 a 1 e verso 2 Clav

103108

5. Handschriftlicher Eintrag (J. F. Agricola), unterer Rand Seiten 30 und 31, Muzeum České Hudy, XIV G 246